

## Bogen zur Risikoeinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Der Bogen dient der Selbstreflexion, zur Konkretisierung der eigenen Wahrnehmung und zur Vorbereitung auf die Beratung mit einer insoweit erfahrenen Schutzfachkraft. Der Bogen verbleibt bei der ausfüllenden Person.

Name, Vorname des Kindes	Geburtsdatum
--------------------------	--------------

Äußere Erscheinung des Kindes oder Jugendlichen	Beobachtung	Maßnahme
Wiederholte Zeichen von Verletzungen (Blutergüsse, Narben, Knochenbrüche, Verbrennungen) ohne erklärbare unverfängliche Ursache		
Häufige Krankenhausaufenthalte aufgrund von angeblichen Unfällen		
Starke Unter- oder Überernährung		
Zurückgebliebene geistige oder körperliche Entwicklung ohne medizinische Begründung und entsprechende Förderung		
Körperlich oder seelische Krankheitssymptome (Einnässen, Ängste, Zwänge etc.)		
Unzureichende Flüssigkeits- und/oder Nahrungszufuhr		
Hygienemängel (Körperpflege, Kleidung etc.)		
Mehrfach völlig witterungsunangemessene oder völlig verschmutzte Kleidung		

Verhalten des Kindes oder Jugendlichen		
Wiederholte gewalttätige und/oder sexuelle Übergriffe gegen andere Personen		

Kind/Jugendliche/r wirkt berauscht und/oder benommen bzw. im Steuern seiner/ihrer Handlungen unkoordiniert (Einfluss von Drogen, Alkohol, Medikamenten)		
Wiederholtes apathisches, zwanghaftes oder stark verängstigtes Verhalten des Kindes oder des Jugendlichen		
Äußerungen des Kindes oder Jugendlichen, die auf Misshandlungen, sexuellen Missbrauch oder Vernachlässigung hinweisen		
Kind/Jugendliche/r hält sich wiederholt zu altersunangemessenen Zeiten ohne Erziehungsperson in der Öffentlichkeit auf (z. B. nachts allein auf dem Spielplatz)		
Kind/Jugendliche/r hält sich an jugendgefährdenden Orten auf (z. B. Stricherszene, Lokale aus der Prostitutionsszene, Spielhalle, Nachtclub)		
Unbekannter Aufenthalt (Weglaufen, Streunen etc.)		
Kind/Jugendliche/r begeht häufig Straftaten		
Wiederholt völlig distanzloses und/oder aggressives Verhalten		
Wiederholtes selbstschädigendes/-verletzendes Verhalten		
Fehlende, aber notwendige ärztliche Vorsorge und Behandlung		

<b>Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Wiederholte oder schwere Gewalt zwischen Erziehungspersonen		
Sexuelle oder kriminelle Ausbeutung des Kindes oder Jugendlichen		
Kind/Jugendlicher wird von den Eltern häufig massiv beschimpft, geängstigt oder erniedrigt		
Nicht ausreichende oder völlig unzuverlässige Bereitstellung von Nahrung		

Massive oder häufige körperliche Gewalt gegenüber dem Kind oder der/dem Jugendlichen (z. B. Schütteln, Schlagen, Einsperren)		
Gewährung des unbeschränkten Zugangs zu Gewalt verherrlichenden oder pornographischen Medien		
Verweigerung der Krankheitsbehandlung oder Förderung behinderter Kinder/Jugendlicher		
Isolierung des Kindes oder des Jugendlichen (z. B. Kontaktverbot zu Gleichaltrigen)		
Wiederholte gravierende Verletzung der Aufsichtspflicht		
Schädigendes Erziehungsverhalten und mangelnde Entwicklungsförderung durch Eltern		

<b>Familiäre Situation/Probleme in der Familie/Überforderung der Eltern</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Wiederholter unbekannter Aufenthalt der Familie		
Obdachlosigkeit (Familie bzw. Kind/Jugendliche/r lebt auf der Straße)		
Kind/Jugendliche/r wird zur Begehung von Straftaten oder sonst verwerflichen Taten eingesetzt (z. B. Diebstahl, Bettelei)		
In finanzieller bzw. materieller Notlage		
Traumatisierende Lebensereignisse (Verlust eines Angehörigen, Unglück etc.)		
Desorientierendes soziales Milieu bzw. desorientierende soziale Abhängigkeiten		
Existenzielle finanzielle Notlagen/Schulden, Trennungs- und Scheidungskonflikte, Arbeitslosigkeit, in deren Folge es zu Überforderung der Eltern kommt		
Kind/Jugendliche(r) wird zur Begehung von Straftaten oder sonst verwerflichen Taten eingesetzt (z. B. Diebstahl, Bettelei)		
Kind wird über einen unangemessen langen Zeitraum sich selbst überlassen oder in Obhut offenkundig ungeeigneter Personen gelassen		

<b>Persönliche Situation der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Stark verwirrtes Erscheinungsbild (führt Selbstgespräche, reagiert nicht auf Ansprache)		
Häufig berauschte und/oder benommene bzw. eingeschränkt steuerungsfähige Erscheinung, die auf massiven, verfestigten Drogen-, Alkohol- bzw. Medikamentenmissbrauch hindeutet		
Eltern psychisch krank, körperlich oder geistig beeinträchtigt		
Hinweise auf nicht behandelte psychiatrische Erkrankung der Eltern		
Geistige oder schwere körperliche Behinderung der Eltern, die sie an der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe hindert, die Hilfe Dritter wird verweigert		
Fehlende Krankenversicherung		

<b>Wohnsituation</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Wohnung ist stark vermüllt, völlig verdreckt oder weist Spuren äußerer Gewaltanwendung auf (z. B. stark beschädigte Türen)		
Nichtbeseitigung von erheblichen Gefahren im Haushalt (z. B. durch defekte Stromkabel oder Steckdosen, Herumliegen von „Spritzbesteck“)		
Das Fehlen von eigenem Schlafplatz des Kindes oder Jugendlichen bzw. von jeglichem Spielzeug des Kindes		
Obdachlosigkeit (Familie, bzw. Kind lebt auf der Straße)		
Offensichtlich zu geringer Wohnraum (z. B. Einraumwohnung)		
Fehlende oder defekte Heizung, fehlender Strom, kein fließendes Wasser		
Nicht artgerechte und gesundheitsschädliche Tierhaltung		

<b>Verhalten des Kindes/Jugendlichen im schulischen Kontext</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Nicht erklärbares Nachlassen und/oder erhebliche Veränderungen im Lernverhalten		
Verändertes und wechselndes Arbeitsverhalten in der Konzentration, Ausdauer, Anfertigung von Hausaufgaben, selbständigem Arbeiten		
Nicht erklärbares Nachlassen der schulischen Leistungen, plötzliche Verschlechterung des Notenspiegels		
Veränderungen im Sozialverhalten, sowohl verstärkt extrovertiert mit überdrehtem oder aggressivem Kontaktverhalten als auch verstärkt introvertiert, oft in Verbindung mit vermehrten Ängsten		
Veränderungen im Kontaktverhalten gegenüber Erwachsenen oder Gleichaltrigen, sozialer Rückzug, depressive Verstimmungen		
Selbstschädigendes Verhalten in Form von Verletzungen als auch in Form von erhöht riskanten und gefährlichen Verhaltensweisen		
Emotionale Instabilität im Sinne von stark wechselnden Stimmungslagen		
Massive Schulversäumnisse sowohl entschuldigt als auch unentschuldigt		
Vermeiden bestimmter Situationen im schulischen Kontext oder bestimmter Schulfächer wie Sport, Gruppengespräche, Klassenfahrten, Klassenfeiern		

<b>Soziale Situation des Kindes/Jugendlichen</b>	<b>Beobachtung</b>	<b>Maßnahme</b>
Isolation der Familie im Wohnumfeld		
Desintegration in der eigenen Familie („Schwarzes Schaf der Familie“, Sündenbock)		
Keine Abgrenzung zu anderen Menschen /"Dauerbelagerung" von Besuchern/fehlende Tagesstruktur, insbesondere fehlender Tag-Nacht-Rhythmus		